# Gegen die Privatisierung der Welt

Autor(en): **Gansner, H.P.**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Rote Revue : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **81 (2003)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Gegen die Privatisierung der Welt

**Jean Ziegler, Die neuen Herrscher der Welt und ihre globalen Widersacher, C. Bertelsmann Verlag, 318 S., 38.60 Fr.**

Vier Teile bilden die tragenden Säulen des Werkes: Im ersten Teil wird die Entstehung der Globalisierung dargestellt, inklusive der Geschichte des schillernden Begriffs, sowie die Rolle der USA als «Imperium der Globalisierung»; im zweiten Teil werden die Hauptakteure in dieser neu geschaffenen globalisierten Welt kritisch unter die Lupe genommen, die Ziegler die «Beutejäger» nennt; im dritten Teil schliesslich widmet sich Ziegler den «Söldlingen» dieser «Beutejäger», also jenen «Schatzwächtern», die im Namen der Weltbank, des Währungsfonds (IWF) und der Welthandelsorganisation (WTO) ihr grausames Amt ausüben, indem sie den Armen die Daumenschrauben einer restriktiven Sozialpolitik noch schärfer anziehen. Im vierten Teil endlich proklamiert Ziegler die Entstehung einer «neuartigen planetarischen Zivilgesellschaft», die aus den verschiedensten Formen des Widerstands unhierarchisch entstehen soll.

*Das «Imperium der Beutejäger»...*

Wie agieren nach Ziegler die «Beutejäger», die «Ayatollahs der Privatisierung», diese «Nabobs», die «Krösusse», die «jungen Genies», um nur einige der blumigen Übernamen zu erwähnen, mit welchen der nie einer träfen Pointe abgeneigte «Jeannot» die «neuen Herrscher der Welt» apostrophiert. Die Vertreter des «Imperiums USA» und ihre verbündeten «Vasallen» streben unter der Devise «Imperium superat regnum» («Das Imperium steht höher als alle Gewalten») die «stateless global governance», das heisst einen einheitlichen, sich selbst regulierenden Weltmarkt an, indem alles privatisiert wird, was sich noch lohnt. 225 Kapitalisten besitzen 100 000 Milliarden Dollars; 2,8 Milliarden Erdbewohner leben in Armut; 100 000 Menschen sterben an Hunger pro Tag; alle zehn Sekunden verhungert auf der Erde ein Kind unter zehn Jahren; dabei würde die landwirtschaftliche Produktion es heute erlauben, 12 Milliarden Menschen zu ernähren, das Doppelte der aktuellen Weltbevölkerung, mit einer Ration Kalorien von täglich 2700 Kalorien; stattdessen leiden Jahr für Jahr 826 Millionen an chronischer Unterernährung, davon 34 Millionen in den entwickelten Ländern des Nordens. «Vier Geisseln der Globalisierung» terrorisieren die Erdbevölkerung, die da sind: Hunger, Durst, Epidemien und Kriege. Angesichts dieser Gefrässigkeit der «neuen Herrscher der Welt» müsse festgehalten werden, dass, wer heute an Hunger sterbe, umgebracht werde.

Die Machenschaften der WTO als «Kriegsmaschine», des IWF und der Weltbank, also der «Bretton-Woods»-Institutionen, handelt Ziegler unter dem Titel «Die Söldlinge» ab. Hierher gehören auch jene Intellektuellen, die am Gängelband des Kapitals wissentlich Lügen über die Erfolge des neoliberalen Kapitalismus und seine weltzerstörende Praxis verbreiten.

*...und seine «globalen Widersacher»*

Doch Ziegler wäre nicht der engagierte Intellektuelle par excellence, wenn er trotz der gescheiterten Utopien des 20. Jahrhunderts doch noch an Möglichkeiten glaubt, den bedrohten Planeten zu erretten: es ist eine «Bruderschaft», die das «Imperium der Beutejäger radikal infrage stellt». Da ist einmal Attac in Europa und da ist die brasilianische Landlosenbewe-

gung in Lateinamerika, die gewaltige «Ideenlaboratorien darstellen». Sie sind die ursprünglichen «Mobilisierungsfaktoren», von welchen die «Gegenmacht» ausgeht. Schematisch sind es nach Ziegler sechs «Fronten», in welche sich diese «Gegenmacht» weltweit gliedert: Zuerst die nichtreformistischen Arbeiter- und Gewerkschaftsorganisationen. Dann die Bauernbewegungen, die weltweit in der «Via Campesina» zusammengefasst sind. All die Frauen, die weltweit gegen sexuelle Diskriminierung kämpfen. Nicht zu vergessen auch indigene Völker und ihre traditionellen, vorkapitalistischen Gesellschaften. Die Umweltbewegungen, die «Grünen» und ihre Verbündeten in den von der Naturzerstörung am meisten betroffenen Drittweltländern. Und schliesslich jene NGOs (Non Governemental Organisations), die den Anspruch erheben, die planetarische Ordnung des Finanzkapitals als ganze zu reflektieren, und die sich nicht nur auf eine partielle Intervention beschränken oder sich gar «als Ableger der transkontinentalen Gesellschaften» bei Beratungen der Weltbank «wie feile Dirnen verhalten». Aus diesen Keimen wird also die «neue planetarische Zivilgesellschaft» in Opposition zur zerstörerischen Globalisierung entstehen und sie wird, indem sie «die Welt demokratisiert», endlich «Boden und Freiheit» in der «Morgenröte» bringen. Man muss die Meinungen des umtriebigen Genfer Soziologen und Weltverbesserers natürlich nicht teilen. Aber kennen sollte man sie wohl schon...

*H.P. Gansner*

## Früher Sozialismus und direkte Demokratie

**Hans-Ulrich Schiedt: Die Welt neu erfinden. Karl Bürkli (1823–1901) und seine Schriften. Chronos Verlag, Zürich 2002, 384 S., Fr. 58.–.**

Wer sich von der berühmten Bahnhofstrasse her dem Zürcher Hauptbahnhof nähert, wird noch heute durch eine Statue an Alfred Escher erinnert, den «Eisenbahnkönig» und Bankengründer, der von den 1840er bis in die späten 1860er Jahre die Zürcher Politik beinahe nach Belieben dominierte und auch in Bundesbern oftmals die entscheidenden Fäden zog. Kein solch prominentes Denkmal gesetzt haben die Zürcher dagegen Eschers ewigem Kontrahenten Karl Bürkli, der 1867/68 wesentlich zum Sturz des «Systems Escher» beigetragen hat. Auch Bürkli hätte indessen durchaus ein Denkmal verdient, war er doch – neben vielem anderen – der Vater des Zürcher Konsumvereins und der Zürcher Kantonalbank, der Förderer der direkten Demokratie und der ArbeiterInnenbewegung.

Die neue Bürkli-Biographie von Hans-Ulrich Schiedt versteht es meisterhaft, die zahlreichen Facetten von Bürklis Leben zu seinem gesellschaftlichen und politischen Umfeld in Bezug zu setzen und die trotz eines langen und ereignisreichen Lebens erstaunliche Konstanz in seinen Überzeugungen herauszuarbeiten. Der Sohn eines Grosskaufmanns und Seidenfabrikanten aus dem Zürcher Patriziat absolvierte, nachdem seine schulischen Leistungen eine akademische Ausbildung verunmöglicht hatten, eine Lehre als Gerber und kam zwischen 1843 und 1848 auf der Walz in Paris mit verschiedenen frühsozialistischen Schulen, insbesondere derjenigen des Genossenschaftssozialisten Charles Fourier, in Kontakt. Nach